

Prof. Dr. Veronika Verbeek
Dipl. Psychologin
Psych. Psychotherapeutin
Professorin für Soziale Arbeit
veronika.verbeek@outlook.de

Plädoyer für faire Bedingungen im wissenschaftlichen Diskurs über Konzepte in der Kita-Pädagogik

Kommentar vom 27. Februar 2025

zur Pressemitteilung „Wissenschaftliche Fachverbände kritisieren Kita-Aufruf ‚Kita-Kindeswohl-im-Blick‘ scharf“ vom 13. Februar 2025, verantwortet von Kommission Pädagogik der frühen Kindheit in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit e.V., Kindheitspädagogischer Studiengangstag Pädagogik der Kindheit, Bundesnetzwerk Fortbildung und Beratung in der Frühpädagogik e.V., presserechtlich vertreten durch Prof. Dr. Tina Friederich (Katholische Stiftungshochschule München) und Prof. Dr. Christian Widdascheck (Alice Salomon Hochschule Berlin), sowie zum Interview von Prof. Dr. Tina Friederich in DER SPIEGEL 8/15.2.2025, S. 11

In diesem Kommentar zu der o.g. Pressemitteilung wird es für mich notwendig, die presserechtlich unterzeichnenden und öffentlich agierenden Personen namentlich zu nennen und damit auch in die Verantwortung zu nehmen. Weitere Verlautbarungen wird es von mir nicht mehr geben, es sei denn, Stellungnahmen werden angefragt. Der Kommentar wird auf meiner privaten Homepage und auf ResearchGate veröffentlicht. Mit dem Kommentar werde ich unterzeichnende Verbände und Sektionen, die Pressemitteilung aufnehmende Foren und Internetportale sowie involvierte Medienvertreter:innen über meine Perspektive informieren. Dies gilt auch für interessierte Unterstützer:innen einer sachlichen Diskussionskultur. Mit dem Kommentar ist eine abschließende Aufforderung an die Initiator:innen und Verantwortlichen der Pressemitteilung verbunden.

Zum Aufruf „Kita-Kindeswohl-im-Blick“

Die oben genannte, im Internet sehr schnell verbreitete Pressemitteilung¹ verschiedener hochschulnaher Organisationen im Feld der Kindheitspädagogik, eine beigefügte Stellungnahme, verbunden mit einem SPIEGEL-Interview und alle möglicherweise noch geplanten Veröffentlichungen beziehen sich auf den Aufruf „Kita-

Kindeswohl-im-Blick“, der im Herbst 2024 unter meinem Namen im Internet publiziert und im letzten halben Jahr von verschiedenen Medien aufgegriffen wurde. Auf zwei Seiten wurden fünf kritische Einschätzungen zu aktuellen Entwicklungen in der Kita-Pädagogik (wie für Thesen üblich) zugespitzt formuliert, jeweils kurz erläutert und abschließend mit konstruktiven Perspektiven auf eine ausgewogene Kita-Pädagogik verbunden: 1. Sehr frühe und sehr lange Kita-Betreuung² stresst Kinder, 2. Einseitige Selbstbildung verspielt Bildungspotentiale der Kita, 3. Falsch verstandene Partizipation überfordert Kinder, 4. Einseitige Stärkenorientierung provoziert Verhaltensauffälligkeiten, 5. Erziehungsprobleme werden psychiatrisiert und medikalisiert. Erläuterungen und mögliche Lösungen sind im Thesenpapier nachzulesen.³

Der Aufruf „Kita-Kindeswohl-im-Blick“ ist das Arbeitsergebnis einer Fachgruppe aus Pädagogik, Heilpädagogik, Psychologie und Psychotherapie. Die informelle Gruppe in wechselnder Zusammensetzung fand sich nach kritischen Fachbeiträgen zur Kita-Pädagogik zusammen, darunter auch mein Buch „Die neue Kindheitspädagogik: Chancen, Risiken und Irrwege“, das Anfang 2024 in einem Wissenschaftsverlag erschienen war. Ziel der Fachleute war es, über ein Thesenpapier und diverse Veröffentlichungen und Formate zur inhaltlichen Debatte um eine optimierte Kita-Pädagogik in Bezug auf das Wohlbefinden von Kindern, optimales Lernen im Kindesalter und eine kindgemäße psychische Entwicklung aus der Perspektive der genannten Berufsgruppen beizutragen. Damit sollten sich keine weiteren Verbindlichkeiten entwickeln als in größeren zeitlichen Abständen in Austausch zu treten. Das ist bis heute so. Da zum Zeitpunkt der Publikation im Herbst letzten Jahres die meisten Unterstützer:innen sich, oftmals aufgrund der Befürchtung beruflicher Restriktionen, nicht öffentlich positionierten, habe nur ich das Papier unterzeichnet. Ob das so bleibt, ist nach den jüngsten Ereignissen offen. Die geringen Ressourcen führten dann auch dazu, dass das Thesenpapier auf meiner privaten Homepage veröffentlicht wurde.

Anlass des Thesenpapiers war die hohe wahrgenommene Unzufriedenheit mit auferlegten Kita-Konzepten seitens Praktiker:innen, Passungsprobleme in der Ausbildung an Fachschule und Hochschule sowie die Sorge um die kindliche Entwicklung aus entwicklungs-

psychologisch und psychotherapeutisch geprägter Perspektive. Hinzukommen die auch nach 20 Jahren ausbleibenden Erfolge einer als Qualitätssteigerung initiierten Kita-Pädagogik, was Bildungsergebnisse im Übertritt in die Schule betrifft und die im Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG) geforderte Prävention psychischer Störungen bei Kindern. Vor diesem Hintergrund adressiert die gebündelte Kritik vorrangig die Verantwortlichen in Wissenschaft, Politik und Trägerschaft, die Konzepte aktuell vermehrt über Top down-Prozesse in die Kindertagesstätte tragen.

Um ein Arbeitspapier zu erstellen, auf das sich die Gruppenmitglieder:innen einigen konnten, und um alle an der Kita-Pädagogik Beteiligten prinzipiell erreichen zu können, kam es zur gewählten kompakten Form von fünf Thesen, die Kritik und Lösungsansätze bündeln. Die gewählte Form ist im Engagement für Verbesserungen in der Kita-Pädagogik nichts Besonderes. Der Aufruf „Kita-Kindeswohl-im-Blick“ nimmt das Format Offener Briefe auf, wie sie in den letzten Jahren immer wieder öffentlichkeitswirksam, verbunden mit politischen Forderungen nach Personal und Finanzmitteln, platziert wurden. Im Gegensatz zu Offenen Briefen, die unter dem Stichwort „Kita-Kollaps“⁴ in den letzten Jahren Bedarfe auf der Ebene der Strukturqualität fokussierten, sucht der Aufruf „Kita-Kindeswohl-im-Blick“ Lösungen auf der Ebene der Prozessqualität, die sich nicht allein durch politische Maßnahmen einstellen. Aus Erwägungen einer geringen Wirksamkeit wurde auf eine Unterschriftensammlung verzichtet und stattdessen die Verbreitung nach dem Schneeballprinzip initiiert. Die gewählte „geschärfte“ Form eines Thesenpapiers war nicht zuletzt auch dadurch beeinflusst, dass die Diskurse um die Kita-Pädagogik in den letzten 20 Jahren als sehr selbstreferentiell und nach außen geschlossen wahrgenommen wurden.

Da Offene Briefe oder Aufrufe komplexe Positionen auf pointierte Aussagen zuspitzen müssen, wurde zusammen mit der Publikation des Thesenpapiers auf der Homepage unter <https://www.veronika-verbeek-trier.de/kita-kindeswohl-im-blick/> zumindest exemplarisch auf Fachliteratur verwiesen. Zwei der fünf Thesen lassen sich mittels entwicklungspsychologischer und psychiatrischer Publikationen wissenschaftlich einordnen, drei der fünf Thesen korrespondieren mit einigen Kapiteln der

erwähnten Buchpublikation, die breit gestreute wissenschaftliche Nachweise aufführt. Letztendlich ist eine Begründung der Thesen vielfältig möglich, denn sie basiert auf Wissen aus Entwicklungspsychologie, Lernpsychologie und im Falle der Prävention psychischer Störungen auf Klinischer Entwicklungspsychologie und Psychiatrie, das für die Frühpädagogik vorliegt, aber nicht immer mit praktischen Implikationen verknüpft wird.⁵ Eine Begründung gelingt natürlich auch im Kontext erziehungswissenschaftlicher Forschung zu pädagogischen Ausrichtungen.⁶

Es war die Absicht, ausgehend von dem Thesenpapier weiter verschiedene Adressat:innengruppen anzusprechen. So plante ich, noch einen Beitrag für eine pädagogische Fachzeitschrift auszuarbeiten, um explizit die Wissenschaftscommunity anzusprechen. Dieses Vorhaben ist in den Hintergrund geraten, wird aber im Zusammenhang mit der Kritik an dem Aufruf „Kita-Kindeswohl-im Blick“ in der hier kommentierten Pressemitteilung nun bedeutsam, wie weiter unten ausgeführt wird. Aktuell sind zwei Bücher in Vorbereitung, die unabhängig voneinander die Kritik an der Kita-Pädagogik aufgreifen, davon ein erzählendes Fachbuch, das pädagogische Fachkräfte und Eltern adressiert und von mir verfasst wird.

Zur inhaltlichen Kritik der Pressemitteilung

Dass es mit dem Aufruf zu einer kontroversen Diskussion über Positionen in der Kita-Pädagogik kommen kann, gehört zum wissenschaftlichen Diskurs. Die Pressemitteilung der verschiedentlich organisierten Kindheitspädagogik ist deshalb auch mit einer Stellungnahme zu den Themen des Aufrufs Kita-Kindeswohl-im-Blick versehen. Es geht um 1. Krippenbesuch, 2. Selbstbildungsansatz, 3. Partizipation und 4. Stärkenorientierung, wobei die 5. These zur Psychiatrisierung und Medikalisierung von Erziehungsproblemen ausgeklammert wird.⁷

Über weite Strecken lese ich die Stellungnahme als Zusammenfassung dessen, was vor einem Jahr zur erwähnten Buchpublikation führte. Die konträren Einschätzungen zur Begründung der fünf Thesen lassen sich meines Erachtens mit unterschiedlichen disziplinabhängigen Perspektiven und Beurteilungsmaßstäben, mit einer unterschiedlichen Bewertung von Evidenzbasierung für die Konzeptentwicklung in der Kita

sowie mit unterschiedlichen Einschätzungen der Güte wissenschaftlicher Studien (vor allem im Zusammenhang mit Politikberatung) erklären.

Die inhaltliche Aufnahme der Ausführungen in der Stellungnahme soll deshalb hier nur schlaglichtartig erfolgen. Den Ausführungen in Bezug auf den Krippenbesuch (im Sinne von U2-Betreuung) in der Stellungnahme ist zunächst zuzustimmen, durch eine stark sozialpolitisch geprägte Argumentation werden wichtige Daten, Problemfelder und Lösungen der Frühbetreuung allerdings ausgeklammert (u.v.m. im Kontext der folgenden Themenfelder: fehlende methodisch belastbare Evidenz des Bildungsversprechens, Stressbelastung des sehr kleinen Kindes, Aspekte der emotionalen Bedürftigkeit des sehr kleinen Kindes, Abhängigkeit der Bindungsentwicklung von raumzeitlicher Verfügbarkeit von Elternpersonen, psychische Belastungen des Eltern-Kind-, aber auch des Fachkraft-Kind-Verhältnisses, Utopie des vertretbaren Fachkraft-Kind-Schlüssels, alternative Investitionen in eine gleichstellungsorientierte Elternzeit oder Betreuungsalternativen). Die Repliken auf die Thesen zum Selbstbildungsansatz, zur Stärkenorientierung und zu Partizipation in der Stellungnahme zeigen allerdings grundlegende Unterschiede in den Perspektiven auf Kinder und förderliche Entwicklungsbedingungen. Eine einseitige auf eine Lernform ausgerichtete, einseitig auf Autonomie fokussierte Kita-Pädagogik, wie in der Stellungnahme erneut ausführlich dargelegt, wird im Aufruf Kita-Kindeswohl-im-Blick erweitert und ausführlich in der genannten Buchpublikation unter Referenz auf Forschungsarbeiten begründet (Kapitel 6, 7 und 8). Hier allerdings einen Widerspruch zur UN-Kinderrechtskonvention zu konstruieren erstaunt: Die Kinderrechtskonvention stellt altersgemäße Beteiligungsrechte von Kindern heraus, sie betont aber auch Entwicklungs- und Förderrechte sowie Schutzrechte.

Letztendlich wird aus den Ausführungen in der Stellungnahme zur Pressemitteilung für mich klar, dass es noch einer ausführlicheren Darstellung und Begründung der 5 Thesen bedarf, um die Positionen aus den eingangs genannten Berufsgruppen auch den Kritier:innen in den o.g. Verbänden und Sektionen

organisierter Kindheitspädagogik überzeugend zu vermitteln. Wie bereits oben erwähnt, kann dies (in der Regel aber nur recht zeitverzögert) in einem wissenschaftlichen Fachartikel erfolgen oder die exemplarische Analyse von kinderrechtsbasierten Bildungsplänen betreffen, wie er z.B. aktuell in Brandenburg vorgelegt wurde.⁸ Des Weiteren erscheint es wichtig, die inhaltliche Kritik mit der Debatte um Fachkräftemangel und Berufsbelastung des Personals zu verbinden.

Über all diese inhaltlichen Streitpunkte könnte man sich austauschen, wenn die Initiator:innen der o.g. Pressemitteilung an einem Diskurs interessiert wären. Es hat allerdings den Anschein, als sei dem nicht so, wie im Folgenden ausgeführt wird.

Diffamierende Grundtönung

Es sind vor allem die ungeheuerlich erscheinenden Unterstellungen in Bezug auf Absichten des Thesenpapiers, die natürlich auch auf meine Person bezogen werden (sollen) und die deutlich machen, dass hier kein sachlicher Diskurs eröffnet wird.

Mich und all jene, denen ich von den Behauptungen und dem Wording in der Pressemitteilung berichtet habe oder die im Internet darauf aufmerksam wurden und sich meldeten, hat entsetzt, auf welchem sprachlichen Niveau die beteiligten kindheitspädagogisch engagierten Initiativen und ihre Hochschulvertreter:innen öffentlich über das Thesenpapier und damit indirekt über eine Wissenschaftskollegin kommunizieren.

Abwertung der Wissenschaftlichkeit

1. Was an der Pressemitteilung vom 13. Februar 2025 direkt auffiel: Im Gegensatz zu den unterzeichnenden hochschulnahen Verbänden und den ergänzten Professor:innen als „wissenschaftliche Ansprechpartner:innen“ an zwei Hochschulen in Berlin und München, werde ich in der ersten Version der Pressemitteilung als „Veronika Verbeek“ genannt. Meine Qualifikationen als Psychologin und Psychotherapeutin, als in Bildungswissenschaften Promovierte sowie meine Position als Hochschulprofessorin werden unterschlagen, was mich als wissenschaftlich wenig kundige Person darstellt. Das

kann kein Zufall sein, wurde aber als solcher dargestellt. Zwischenzeitlich sind einige Nachbesserungen erfolgt.

2. Es wird in der Pressemitteilung weiter behauptet, der Aufruf nutze „verkürzte, irreführende, wissenschaftlich unhaltbare und falsche Darstellungen“, es wird auch von „Fehldarstellungen“ gesprochen. Wie bereits erwähnt ist das Thesenpapier „Kita-Kindeswohl-im Blick“ mit dem Ziel hoher Kommunizierbarkeit verfasst worden, ist aber in allen Aspekten durch wissenschaftliche Bezüge belegt. Für Interessierte an einer sachlichen Diskussion ist der Literaturbezug auf meiner Homepage dargestellt. Wer guten Willens ist, kann alles nachvollziehen.

3. Meine Publikation „Die neue Kindheitspädagogik – Chancen, Risiken und Irrwege“, in der Reihe „Pädagogik kontrovers“ eines bekannten Wissenschaftsverlags erschienen, wird in der Pressemitteilung als „problematisches Buch“ bezeichnet, was im Sinne von „zweifelhaft“ verstanden werden soll, ansonsten hätte man auch „kritisch“, „problematisierend“ oder vielleicht „provokierend“ schreiben können. Eine Publikation von 200 Seiten, die 30 Seiten Literaturbelege listet, bedeutungsschwanger als „problematisch“ zu etikettieren, entspringt m.E. keiner sachlichen Motivlage. Besonders auffällig ist die Polemik in Bezug auf die Publikation und die Herausgeberschaft in einem Forum von „Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung e.V.“, schon vor einigen Monaten eingeleitet von Professor Peter Cloos, der auch in einigen der Fachgesellschaften im Vorstand sitzt, die die Pressemitteilung herausgegeben haben.⁹ Die Einschätzung, das Buch würde den Ansprüchen, die es setzt, nicht gerecht, kommt schnell mal daher. Wie leicht kann man Publikationen verächtlichmachen, wenn es erlaubt wird, keine Begründungen zu liefern. Ich bin für Kritik offen, aber sie müsste dann nachvollziehbar formuliert werden. (Es gibt natürlich auch andere Rückmeldungen über das Buch).

Unterstellung rechtspolitischer Nähe

Die Unterzeichnenden der Pressemitteilung titulieren meine bildungswissenschaftlich, psychologisch und psychotherapeutisch geprägten Beiträge nicht nur gänzlich ohne Begründung als „Fehldarstellungen“, sie unterstellen in

Schlagzeilen und Überschriften, diese „begünstigten rechte Strömungen“. Da sind willentlich Grenzen der Redlichkeit überschritten. Auf einigen Homepages der Verbände der Pressemitteilung hieß es bis vor wenigen Tagen noch in großen Lettern: „Pauschalisierend, verzerrend, Steilvorlage für rechte Strömungen“. Mittlerweile ist diese reißerische Überschrift – wahrscheinlich aufgrund meines Widerspruchs – einer nüchternen Überschrift gewichen, die unsägliche Unterüberschrift blieb aber. In der Stellungnahme selbst heißt es z.B.: „Die im Aufruf geforderte Pädagogik ... bietet einen Nährboden für autoritäre Systeme, welche die Autonomie des Individuums nicht wertschätzen, sondern die Macht, über ihn zu bestimmen, auf eine Autorität übertragen“ (S.4).

Es wird mir also nicht nur Dilettantismus unterstellt, es wurde auf vielen Foren verbreitet, das Thesenpapier nehme billigend in Kauf, von rechten Parteien vereinnahmt zu werden. Dieses untalentierte Fuchteln mit der rechtspopulistischen Keule, um die inhaltliche Debatte abzuwehren, löste bei mir blankes Entsetzen aus. Tun sich die kindheitspädagogisch engagierten Organisationen damit einen Gefallen? Ich denke nicht. Mich erreichten viele Mails von Unterstützer:innen, die bestürzt sind über den Umgang mit inhaltlicher Kritik in der organisierten Kindheitspädagogik der vier Verbände. Ich habe mich gewehrt und später auch rechtlich beraten lassen.

Mein erster Impuls unmittelbar nach der Pressemitteilung am 14. Februar 2025 bestand darin, die Kritik einer feindseligen Wissenschaftskommunikation an die presserechtlich verantwortlichen Professor:innen zurückzumelden sowie eine Versachlichung der Pressemitteilung einzufordern. Die Antworten formuliere ich hier nicht, weil ich nicht aus Mails zitiere. Der Fortgang der Ereignisse zeigt allerdings, dass hier in Bezug auf die unverständliche Vermischung von Kritik an der Sache und Abwertung der Person kein Verständnis erzielt werden konnte. Im Kommentarfeld der Plattform „Erzieherin.de“ formulierte ich dann am 18. Februar 2025 eine kurze Stellungnahme, weil nur dieses Portal Kommentare ermöglicht, die anderen vielen Portale, auf denen sich die reißerischen Überschriften verbreitet hatten, nicht.¹⁰ Es antwortet dann einer der unterzeichnenden

Verbände, das „Bundesnetzwerk Fortbildung und Beratung in der Frühpädagogik e.V.“¹¹ Ein wenig wurde nachgebessert, mein Protest scheint auch dazu geführt zu haben, dass dieser Tage die marktschreierischen Überschriften auf Homepages von Hochschulen und Fachverbänden entfernt wurden, Presseerklärung und Stellungnahme blieben bis dato inhaltlich unverändert, obgleich in Teilen sehr unsachlich formuliert.

Ausagieren tabuisierter Konfliktlinien

Letztendlich geht es nicht um mich oder die Gruppe, die das Thesenpapier „Kita-Kindeswohl-im-Blick“ verfasst hat. Es geht um die tabuisierten Konfliktlinien, die stellvertretend ausgetragen werden: die Konfliktlinie zwischen dem Anteil an Selbst- und Fremdsteuerung beim Aufwachsen von Kindern, die Konfliktlinie zwischen einer jungen Disziplin Kindheitspädagogik, die ihre Beziehung zu den Nachbardisziplinen noch nicht geklärt hat, die Konfliktlinie einer sozial- und rechtspolitisch begründeten Kindheitspädagogik und einer belastbar evidenzbasiert ausgerichteten – so meine Wahrnehmung.

Wie wird diese Tabuisierung von Konfliktlinien ausagiert? Weil es wahrscheinlich einfach um die Abwehr von Einflüssen aus der Psychologie geht, wurde in der Pressemitteilung die fachliche Expertise kleingeredet. Weil Fremdsteuerung in den Diensten einer kindlichen Entwicklung hin zu (echter) Selbststeuerung im aktuellen und ausschließlichen Autonomiefokus auf das (kleine) Kind tabuisiert wird, wird in das Thesenpapier eine Freude an Macht hineinprojiziert. Wie heißt es noch in der Stellungnahme: „Die im Aufruf geforderte Pädagogik ... bietet einen Nährboden für autoritäre Systeme, welche die Autonomie des Individuums nicht wertschätzen, sondern die Macht, über ihn zu bestimmen, auf eine Autorität übertragen“ (S.4). Und im SPIEGEL-Interview ist sich Professorin Friederich sicher: „Die Kritiker zielen auf strafere Strukturen, die wir glücklicherweise hinter uns gelassen haben“ und „Wir beobachten beunruhigende Rückschritte“ (S.11).

Nichts kann das Anliegen des Thesenpapiers mehr verkennen. Übrigens sind auch für mich Rückschritte offenkundig, allerdings anders gelagert: Ich finde es höchst bedenklich, wenn

die von den Verfasser:innen der Pressemitteilung vertretene Kindheitspädagogik sich dem grundlagenorientierten Erkenntnisgewinn verweigert! Die aktuell herausgestellte, pädagogisch wahrscheinlich höchst fragwürdige, weil alleinige Kinderrechtsbegründung der Kita-Pädagogik wird im Diskurs funktionalisiert und führt zur Immunisierung gegen Kritik. Die Tabuisierung pädagogisch relevanter Erkenntnisse aus Nachbardisziplinen wird dann zum eigentlichen Einfallstor politischer Vereinnahmung!

Wissenschaftsfreiheit gilt doch noch?

Die Fachgruppe Psychologie im Netzwerk Wissenschaftsfreiheit hat in einem Thesenpapier folgende Aspekte von Wissenschaftlichkeit unterschieden: Streben nach Wahrheit, Offenheit für Erkenntnisse, Vielfalt der Erkenntniswege, Freiheit der Weltanschauung und Verantwortung in Bezug auf den verfassungsrechtlichen Rahmen bei Forschungspraktiken.¹² Das Streben nach Wahrheit im Sinne einer Offenheit für jegliche Erkenntnis, ist von Kategorien wie Nützlichkeit, Politik und Moral prinzipiell zu trennen: „Die Psychologie muss Wahrheit grundsätzlich in allen Bereichen des menschlichen Erlebens und Verhaltens anstreben. Dies gilt auch für Themen, die aus wirtschaftlicher, politischer und normativer Sicht unpopulär oder als nicht opportun erscheinen“ (S. 38).

Die verschiedenen Erkenntniswege und Weltanschauungen, die in den Forschungsprozess einfließen, sollten zu einem konstruktiven Dialog führen und nicht zur Ausgrenzung: „Deshalb dürfen Wissenschaftler, die kontroverse Positionen vertreten, weder offen noch verdeckt ausgegrenzt werden (z.B. durch Nichteinladung zu Kongressen, Verächtlichmachung von Publikationen, Diffamierung der Person etc.)“ (S. 38).

Für eine Dlf-Sendung wirklich keine Zeit?

Wenige Tage nach dem Erscheinen der Pressemitteilung und des Interviews von Professorin Friederich in DER SPIEGEL, inmitten der Abwehr unlauterer Unterstellungen, die sich im Internet verbreiteten und die mich emotional sehr unter Druck setzten, erreichte mich ein Anruf von der Redaktion „Campus & Karriere“ im Deutschlandfunk. Man wolle die kritische

Diskussion der Thesen in der Sendung vom 22. Februar 2025 diskutieren und dazu auch eine:n Vertreter:in der vier Fachverbände einladen, die die Pressemitteilung verfasst hatten. Man habe angefragt und warte auf die Entscheidung, welche Vertreter:in für die kritische Stellungnahme der Fachverbände teilnahme. Am Tag vor der Sendung erfuhr ich dann Erstaunliches: Die angefragten Vertreter:innen konnten „nach eigenen Angaben aus terminlichen Gründen keinen Gesprächspartner für diese Runde bereitstellen“, hieß es zu Beginn der Sendung „Frühbetreuung oder Frühstress“, der Campus & Karriere-Sendung mit noch zwei (anderen) Vertreterinnen unterschiedlicher Perspektiven auf das Thema.¹³

Wenn ich davon ausgehe, dass der Vorstand einer kindheitspädagogischen Organisation oder Sektion letztendlich die Verantwortung für Verlautbarungen trägt, dann gab es in diesem Suchprozess nach Personen, die die Pressemitteilung „Wissenschaftliche Fachverbände kritisieren Kita-Aufruf ‚Kita-Kindeswohl-im-Blick‘ scharf“ im Deutschlandfunk hätten vertreten können, viele Ansprechpartner:innen. Die „Kommission Pädagogik der frühen Kindheit in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft“ hat 5 Vorstandsmitglieder, darunter Professor Jens Kaiser-Kratzmann, der in der Pressemitteilung wörtlich zitiert wird und die Stellungnahme mitverantwortet, sowie Professor Peter Cloos, der seine Mutmaßungen aus dem Nifbe-Forum hätte überprüfen können. Die „Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit e.V.“ hat 11 Mitglieder eines erweiterten Vorstands, darunter Professorin Tina Friederich, eine der presserechtlich Verantwortlichen. Der „Kindheitspädagogische Studiengangstag Pädagogik der Kindheit“ wird durch Professor Christian Widascheck vertreten, ebenfalls presserechtlich verantwortlich. Hier ist auch Professor Peter Cloos im 5-köpfigen Vorstand. Das „Bundesnetzwerk Fortbildung und Beratung in der Frühpädagogik e.V.“ hat 9 Personen in Vorstand und unter den Beisitzer:innen, hier unterstützt Anne-Katrin Pietra namentlich und mit einer zitierten Äußerung die Pressemitteilung. Eigentlich doch recht viele Verantwortliche, was die Außendarstellung der kindheits-

pädagogischen Organisationen / Verbände / Sektionen betrifft. Und da hatte wirklich keine:r Zeit, die Kritik an dem Aufruf „Kita-Kindeswohl-im-Blick aus der o.g. Pressemitteilung und Stellungnahme zu vertreten und mit mir ins Gespräch zu gehen?“

Aufforderung

Die *Kommission Pädagogik der frühen Kindheit in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft*, die *Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit e.V.*, der *Kindheitspädagogische Studiengangstag Pädagogik der Kindheit*, das *Bundesnetzwerk Fortbildung und Beratung in der Frühpädagogik e.V.* und alle wissenschaftsnahen Plattformen sollen unterlassen, zur Verächtlichmachung von wissenschaftlichen Publikationen und damit zur Diffamierung von Kolleg:innen beizutragen, diesen auf subtile Weise eine rechtspolitische Nähe zu unterstellen und damit billigend in Kauf zu nehmen, dass Rufschädigung stattfindet. Sie sollen im Falle versehentlicher, weil nicht bewusst reflektierter wissenschaftsfeindlicher Kommunikation und einer Korrektur der Veröffentlichungen zu ihren Fehlern stehen und diese mit mir als Betroffener offen kommunizieren. Unabhängig von der Art der Wissenschaftskommunikation ist es selbstverständlich, die mit Pressemitteilungen und Stellungnahmen hervorgerufenen Fachdiskussion dann auch tatsächlich zu führen. Hier geht nicht nur um den kollegialen Umgang, sondern auch um die Glaubwürdigkeit und Integrität der jungen Disziplin.

Gerne diskutiere ich über verschiedene Perspektiven auf die Kita-Pädagogik – aber unter fairen Bedingungen.

Trier, den 27.02.2025



¹ Pressemitteilung „Wissenschaftliche Fachverbände kritisieren Kita-Aufruf ‚Kita-Kindeswohl-im-Blick‘ scharf“ vom 13.02.2025. <https://www.ash-berlin.eu/hochschule/presse-und-newsroom/presse/pressemitteilungen/wissenschaftliche-fachverbaende-kritisieren-kita-aufruf-kita-kindeswohl-im-blick-scharf/> „Ein Kind kann nicht einfach tun und lassen, was es will“. Interview von Silke Fokken vom 16.02.2025 mit Professorin Friederich. <https://www.spiegel.de/panorama/bildung/kita-paedagogik-professorin-kritisier-freiheiten-ein-kind-kann-nicht-einfach-tun-was-es-will-a-d560b0f5-537c-46d0-88e4-b81d31b6bcca>

² Hier wird in der Erläuterung zu These 1 durchgehend von einer Betreuung unter 2 Jahren ausgegangen.

³ Aufruf Kita-Kindeswohl-im-Blick (2024). <https://lmy.de/KXbJE>. DOI: 10.13140/RG.2.2.12882.16323

⁴ Fröhlich-Gildhoff, K. (2022). Das Kita-System steht vor dem Kollaps – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fordern die Politik zum schnellen Handeln auf. Am 30.08.2023 verfügbar unter <https://www.eh-freiburg.de/neuigkeiten/wissenschaftlerinnen-warnen-vor-kollaps-des-kitasystems/> Dreyer, R. (2024). System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Deutschland steht vor dem Kollaps. <https://www.ash-berlin.eu/hochschule/presse-und-newsroom/presse/pressemitteilungen/system-der-fruehkindlichen-bildung-betreuung-und-erziehung-in-deutschland-steht-vor-dem-kollaps/>

⁵ u.v.m. und nur exemplarisch: Kasten, H. (2018). Entwicklungspsychologie. Lehrbuch für pädagogische Fachkräfte. Verlag Europa-Lehrmittel. / Kalicki, B. (2017). Kindeswohl im Kontext frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung. In M. Heimbach & A.M. Riedl (Hrsg.). Kindeswohl zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Theorie und Praxis im Gespräch (S. 49-56). Schöningh. / Petermann, F. & Wiedebusch, S. (Hrsg.). (2017) Praxishandbuch Kindergarten. Entwicklung von Kindern verstehen und fördern. Hogrefe.

⁶ u.v.m. und nur exemplarisch: Dammer, K.-H. & Kirschner, A. (2023). Pädagogisches Neusprech. Zur Kritik aktueller Leitbegriffe. Kohlhammer./ Grell, F. (2010). Über die (Un-)Möglichkeit, Früherziehung durch Selbstbildung zu ersetzen. Zeitschrift für Pädagogik, 56 (2), 154-167./ Prengel, A. (2016): Bildungsteilhabe und Partizipation in Kindertageseinrichtungen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF-Expertisen, Nr. 47. München: Deutsches Jugendinstitut.

⁷ Stellungnahme zum Aufruf „Kita-Kindeswohl-im-Blick“ https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Sektionen/Sek08_SozPaed/PFK/Ad_hoc_Stellungnahme_Kita_Wohl_final_170225.pdf

⁸ Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (2024). Bildungsplan – Erweiterte Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung. <https://mbjs-fachportal.brandenburg.de/sixcms/media.php/102/bildungsplan.pdf>

⁹ Posts u.a. von Akademiker:innen am 24.02.2025 noch unter https://www.linkedin.com/posts/nifbe_bildungsforscherin-warnt-sehr-fr%C3%BChe-und-activity-7249348054682677250-T7RA/?originalSubdomain=de einsehbar

¹⁰ u.v.m. die Homepages der Fachgesellschaften, die die Pressemitteilung initiieren, Homepage der Alice Salomon Hochschule, Informationsdienst Wissenschaft, , Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (Nifbe)

¹¹ Kommentare am 25.02.2025 unter <https://www.erzieherin.de/wissenschaftliche-fachverbaende-kritisieren-kita-aufruf-kita-kindeswohl-im-blick-scharf.html>

¹² Fachgruppe „Psychologie“ im „Netzwerk Wissenschaftsfreiheit“ (2024). Thesen zur Wissenschaftsfreiheit. Report Psychologie, 49 (6), 38.

¹³ Frühförderung oder Frühstress: Wann profitieren Kinder vom Kita-Besuch? Sendung Campus & Karriere am 22. 2. 2025 im Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/campus-karriere-100.html>